

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 88.

Sonntag den 6. Mai.

1883.

## Politische Uebersicht

Es mag viel Talent und Geschick zu dem feinen diplomatischen Spiel gehören, das zwischen Bismarck einer, Windthorst und der Curie andererseits aufgeführt wird. Es wird hüben wie drüben große Kunstfertigkeit angewandt, um den Gegner aus seinen Positionen zu drängen. Das Herz des Volkes ist aber nicht dabei. Das Volk war mit Leib und Seele dabei, als es sich um große, klare Gesichtspunkte handelte, als die höchsten Güter der Menschheit auf dem Spiele zu stehen schienen. Aber hier bleibt es kalt. Leider ist das Volk doch dabei nicht unbetheiligt. Denn seine schwerwiegendsten Interessen müssen da oft als Spielobject dienen. Das Centrum zumal gibt seine Boten lange nicht mehr nach in der Sache liegenden Gründen ab, sondern immer danach, wie sich dieselben am besten als Spielfeld resp. Tausch- und Handelsobjecte verwerthen lassen. Sie und da wollen die weniger diplomatisch angelegten Mitglieder des Centrums schon nicht mehr mitthun. Dann droht Windthorst, das er sein Mandat niederlegen würde, wenn man ihm nicht folge, und da müssen die Herren natürlich pariren; denn ohne Windthorst würden sie nicht viel mehr bedeuten.

Schlummer sind da die Konservativen dran. Sie werden von Bismarck und Windthorst zugleich in Anspruch genommen. Dieser sagt, wenn sie seine kirchlichen Anträge annehmen, so würde Alles nach ihrem Herzen gehen, so werben ihre reactionären Plänen auf allen Gebieten zum Siege verhelfen, wenn nicht, nicht. Und dann verführt er sie, sich als selbstständige Partei zu geriren, die auch Bismarck imponiren und auf ihn besser einwirken würde, wenn sie mit Windthorst zusammen operirte und die Regierung um den gemeinsam gewünschten Weg dränge. Aber wehe, kaum sind die Konservativen Windthorst's Doktrinen gefolgt, so wird ihnen durch die Nordd. Allg. Ztg. die Peitsche ertheilt, und so schief wipeln sie des und wehmüthig herbei und aufzuliegen sich, sie hätten gar nicht so gemeint. Solchen Eindruck macht jetzt ein Artikel der „Kreuzzeitg.“, dessen Redacteur, Fehr. v. Hammerstein, als er nach Gopfers Rede von einem Nationalliberalen auf die Folgen des Eintretens der Konservativen für Windthorst aufmerksam gemacht wurde, nach der „Germania“, „eine sehr drastische Antwort ertheilte, welche nur auf dem mündlichen Wege der Mitz- und Nachwelt erhalten werden kann.“ D, es giebt noch Helden in der Junker

Ein eigentümliches Handelsgeschäft soll gemacht worden sein, um für die Erhöhung der Holzpreise eine Mehrheit zu gewinnen. Die Entscheidung darüber liegt wahrscheinlich bei den Polen. Diese versicherten bisher auf das Bestimmteste, sie würden gegen die Erhöhung stimmen, weil sie nicht eine Erschwerung des Verkehrs zwischen den ehemals polnischen Landestheilen herbeiführen helfen wollten. Nun hat jedoch die Regierung zu Posen einen Erlaß veröffentlicht, welcher den Polen die Möglichkeit eröffnet, daß der Gebrauch der polnischen Sprache im Religionsunterricht eine Erweiterung erhält. Bei der Abstimmung der Polen wird

man ja sehen, ob es wahr ist, daß die deutsche Sprache die Kosten für das Votum zu Gunsten der großen Waldbestzer bezahlen muß.

Der Präsident der französischen Republik hat dem Minister des Aeußeren Herrn Galléme-Lacour seine ganz besondere Anerkennung für die taktvolle, würdige und in jeder Weise der Situation entsprechende Art seiner Antwort auf die Frage des Herzogs von Broglie im Senat ausgedrückt. Ueberdies sollen aus den verschiedenen Hauptstädten Depeschen der französischen Botschafter über den günstigen Eindruck der Erklärungen des Ministers berichten. — Die französische Presse beschäftigt sich noch immer mit der ihr höchst unangenehmen Trippel-Allianz und sucht auf jede mögliche Weise darzutun, wie unangemessen und verfehlt das Bündniß für Oesterreich und Italien sei. Auch an die italienischen und spanischen Republikaner wird ein Appell gerichtet, der indeß nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ als weniger gefährlich für den europäischen Frieden bezeichnet werden könne, als die Intriguen, welche eine orleanistische Restauration bald genug in den europäischen Kapiteln anzetteln würde.

In Italien ist es der Polizei endlich einmal gelungen, gegen den berühmten Verbrecherbund der Mafia auf Sizilien einen Hauptschlag zu führen. In einer Nacht hat man in verschiedenen Orten gegen 150 Mitglieder dieser geheimen Bande verhaftet und glaubt nun, damit dieser Landplage ein Ende gemacht zu haben.

Die Bill betreffend die Abänderung des Eidgesetzes von 1866 behält Zulassung von Mitgliedern im englischen Parlament, welche den Eid unter Anrufung Gottes nicht ablegen wollen, — ist am 3. d. im Unterhause in zweiter Lesung mit drei Stimmen Mehrheit (292 gegen 289 Stimmen) abgelehnt worden. Der Führer der Opposition, Sir Stafford Northcote, betonte in seiner Rede, der Beschluß des Parlaments, die auf Gott bezüglichen Worte aus der Eidesformel zu entfernen, würde ernste Folgen auch außerhalb Englands, zum Beispiel in Indien haben. Das Haus möge daher seine Pflicht thun und die religiösen Prinzipien der Gottheit, welche so lange die britische Legislative geleitet, aufrecht erhalten. Der Kriegssekretär Marquis of Hartington vertheilte den Gesetzentwurf unter Hinweis auf die Nothwendigkeit der Glaubensfreiheit. Als das Resultat der Abstimmung bekannt wurde, brach die Opposition in lauten Jubel aus. Obgleich das Resultat dieser Abstimmung eine Niederlage für die Regierung bedeutet, wird dieselbe doch keinerlei Consequenzen nach sich ziehen, da Gladstone diesen Ausgang ins Auge gefaßt und die Cabinetsfrage nicht gestellt hatte. Die „Bradlaugh-Skandale“ freilich werden voraussichtlich nun von neuem beginnen.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser wohnte am Himmelfesttage dem Gottesdienste im Dome bei. Nach der Rückkehr nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen. Mittags 1 Uhr erschien der auf der Rückreise aus dem Süden nach Petersburg begriffene Großfürst Konstantin Nikolajewitsch von Rußland zur Be-

grüßung des Kaisers im königlichen Palais. Gleich darauf machte der Kaiser dem Großfürsten in der russischen Botschaft einen Gegenbesuch und unternahm später mit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt. Abends besuchte der Kaiser mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzoge von Baden die Vorstellung im Schauspielhause. Am Freitag Vormittag ließ sich der Kaiser Vorträge halten, arbeitete mit dem Ober-Regierungsrath Anders und ertheilte hierauf Audienzen. — Zur Krönung nach Moskau begeben sich von hier außer Prinz Albrecht der Dberceremonienmeister Graf zu Gullenburg, der kommandirende General v. Treßkow, der General Graf Alten und drei Obersten, darunter die Commandeure des ostpreussischen Ulanenregiments Nr. 1 und des Kaiser Alexander-Regiments. — Ueber den Aufenthalt des kronprinzlichen Paares in Oberitalien wird aus Privatnachrichten nur Günstiges bekannt. Von einer Zusammenkunft der kronprinzlichen Herrschaften mit dem italienischen Königspaare ist es mittlerweile ganz still geworden. Indessen wird nach wie vor daran festgehalten, daß eine solche Zusammenkunft doch stattfinden solle. — Prinz Wilhelm hat am Freitag in Prag einer Parade der dortigen Garnison beigewohnt und wird Sonnabend Nachmittag 2 Uhr seine Rückreise nach Berlin antreten.

(In Bezug auf den Richterschen Antrag) betreffs der militärischen Werkstätten und Kantinen liest man in einem Berliner Blatte: „Wir nehmen von Neuem davon Act, wie die Fortschrittspartei sich im offenen Kampf gegen unsere Verfassung befindet, wie sie daran arbeitet, das monarchische Prinzip bei uns zu untergraben und die Republik zu errichten... Die Ideale der Führer der Fortschrittspartei decken sich mit denen des französischen Konvents und wir sehen es gern, daß diese Uebereinstimmung in dem Antrage Richter von Neuem zum Ausdruck gekommen ist.“ — Diese Sage sind nicht aus dem Parlaments-Jeuilleton der „Wespen“, sondern aus dem Leitartikel des offiziellen Organs der deutschen Reichs- und preussischen Staatsregierung citirt.

(Der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Italien) ist am Freitag unterzeichnet worden.

(Genossenschaftliches.) Als bald nach der Verdrigung von Dr. Schulze-Delitzsch trat der vom Vorsitzenden Nisse-Ribnitz berufene engere Ausschuss der deutschen Genossenschaften zusammen. So viel wir hören, war man allseitig der Ansicht, an der von Schulze geschaffenen, vorzüglichsten Organisation nichts zu ändern und wurde dem organischen Statut gemäß ein Stellvertreter in Herrn Dr. Schneider, dem ersten Secretär des verstorbenen Anwalts, ernannt, der die Geschäfte bis zum nächsten allgemeinen Vereinstag fortführen wird. Zur Vorbereitung der Wahl eines definitiven Anwalts ist eine Commission von fünf Verbandsdirectoren bestellt worden. — Die Begräbniskosten Schulze's werden auf die Verbandskasse vorbehaltlich weiterer Genehmigung übernommen werden. Als eine Ehrenpflicht der Genossenschaften wurde es anerkannt, den Schmuck

des Grabes in einer einfachen, würdigen Weise vorzunehmen. Daneben soll die Initiative zur Errichtung eines großen, nationalen Denkmals zwar von den Genossenschaften ausgehen und es sollen auch sofort alle möglich erscheinenden Schritte gethan werden. Mit Recht wurde aber anerkannt, daß die ganz deutsche Nation ein Recht habe, sich bei dieser Gelegenheit zu betheiligen und einem der bedeutendsten des Volkes die ihm gebührende Ehrenschuld abzutragen. In beiden Fälle wurden ebenfalls Commissionen ernannt, welche die weiteren Vorbereitungen treffen sollen.

— (Repressalien) wegen des deutschen Schweineeinfuhrverbots werden jetzt von der „Newyorker Handelsztg.“ angedroht. Dieselben sollen in einem Differentialzoll auf deutsche Strumpfwaaaren in Höhe von 60 Prozent bestehen, wodurch der hiermit beschäftigte Industrie im Königreich Sachsen, welche 62 Prozent der amerikanischen Einfuhr in diesem Artikel liefert, ein sehr harter Schlag verfeßt würde.

— (An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchsteuern) sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1882 bis zum Schluß des Monats März 1883 einschließlich der kreditirten Beträge (verglichen mit der Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres) zur Abschreibung gelangt: Zölle 208 320 022 Mk. (+ 12 631 375 Mk.), Tabaksteuer 8 522 782 Mk. (— 281 608 Mk.), Kübenerzsteuer 78 230 186 Mk. (+ 2 720 099 Mk.), Salzsteuer 38 234 667 Mk. (+ 918 427 Mk.), Branntweinsteuer 40 478 500 Mk. (— 2 691 073 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 117 562 Mk. (— 728 Mk.), Brausteuer 17 542 127 Mk. (+ 545 329 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 1 407 196 Mk. (+ 143 840 Mk.), Summa 392 852 042 Mk. (+ 11 450 661 Mk.). Spielkartenstempel 1 055 631 Mk. (— 2849 Mk.), Wechselstempelsteuer 6 686 979 Mk. (— 34 060 Mk.), Stempelabgaben für Wertpapiere, Schlußnoten, Rechnungen und Lotterieloose 11 135 346 Mk. (+ 5 206 095 Mk.).

— (Das Leichenbegräbniß des verstorbenen Abg. Dr. Schulze-Dehlig) fand am Himmelfahrtstage mittags 1 Uhr vom Trauerhause zu Potsdam aus unter überaus zahlreicher Betheiligung statt. Die Leiche war im Gartensaal inmitten hochstämmiger Topfgewächse aufgebahrt. Wegen des beschränkten Raumes der Wohnung konnte nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Leidtragenden zugelassen werden. Vom Reichstage waren der Präsident und der zweite Vizepräsident anwesend; außerdem die Fraktionen der Fortschrittspartei und der Sezessionisten fast vollständig, die übrigen Fraktionen hatten sämtlich Deputationen entsandt, auch der Landtag war zahlreich vertreten. Als Vertreter der Stadt Potsdam waren Oberbürgermeister, Bürgermeister und eine Deputation der Stadtverordneten, sämtlich in Amtstracht, anwesend. Die Genossenschaften hatten fast vollständig Deputationen entsandt. Die Zahl der von nah und fern gesendeten Kränze war eine so große, daß dieselben nicht in der Wohnung Platz fanden und im Garten auf langen Tafeln aufgestellt waren. Pünktlich um 1 Uhr begann die eigentliche Leichenfeier mit dem Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“, der von dem Chor der Friedenskirche vorgetragen wurde. Darnach schloß sich die Rede des Divisionspredigers Rogge, der, anknüpfend an das heutige Himmelfahrtstfest, dem Todten einen warmen Nachruf widmete, dem der Spruch zu Grunde gelegt war: „Wenn unser Leben köstlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Wiederholter Chorgesang schloß gegen 2 Uhr die Feier im Hause. Inzwischen hatte der Zug, der sich in den angrenzenden Straßen geordnet, vor dem Hause Stellung genommen und nahm seinen Weg durch die ganze Ausdehnung der Stadt zwischen einem die Straßen erfüllenden dichtgedrängten Spalier von Menschen nach dem Friedhofe zu. Dem Sarge voran getragen wurden vier Kränze, gesendet von dem Großherzoge von Hessen, dem Reichstage, dem Landtage und dem Genossenschaftsverband. In unabbekbarer Reihe unter Vorantritt eines Musikcorps eröffneten zunächst die Gewerksvereine von Potsdam und Berlin und der

Berliner Arbeiterverein den Zug. Auf den Leichenwagen folgten die Angehörigen, dann Präsidium und Abgeordnete des Reichstags und Landtags, Deputationen der städtischen Behörden und die Deputationen der Genossenschaften, endlich der Handwerker-Bildungsverein und politische Vereine. Gegen 3 Uhr traf der Zug auf dem Friedhofe ein, von Chorgesang empfangen. Es folgte die Einsegnung und ein Gebet durch den Divisionsprediger Rogge. Nachdem das Gebet beendet war, legte Bürgermeister Rixe (Ribniß) mit einigen warmen Dankesworten den Kranz der Genossenschaften auf den Sarg. Hieran schloß sich eine Rede des Abg. Prof. Möller (Königsberg), der einen kurzen Ueberblick über die politische Wirksamkeit des Todten gab. Den Schluß der Feier bildeten einige Worte eines Vertreters des Reichstagswahlkreises Wiesbaden, der dem früheren langjährigen Vertreter den Dank der Wähler nachrief. Um 4 Uhr war die Feier beendet.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 4. Mai.) Im Laufe der heutigen Sitzung kam es zum ersten male zu einem vollständigen Gelat. Die noch restierenden Strafbestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle wurden theilweise bei fast leerem Hause discutirt und zur Abstimmung gebracht. Während der sich länger ausspannenden Verhandlung über einen liberalen Abänderungsantrag, wonach die Uebertretung der für Hausierer im Interesse des Publicums getroffenen Bestimmungen nur auf Antrag des Beschädigten bestraft werden soll, fanden sich mehr Mitglieder ein; aber als die Abstimmung zweifelhaft war und zur Zählung geschritten werden mußte, stellte sich heraus, daß noch 33 an der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Zahl fehlten. Man mußte die Sitzung abbrechen und nun entspann sich ein interessanter Kampf zwischen der Rechten und der Fortschrittspartei. Die erste wollte um jeden Preis den Eintritt in die Etatsberatung und der Präsident beraumte, die ihm nach der Geschäftsordnung zustehende Befugniß benutzend, die neue Sitzung sofort auf die nächste halbe Stunde an und setzte die erste Berathung des Etats auf die Tagesordnung. Kaum war die neue Sitzung eröffnet, so antwortete die Fortschrittspartei mit einem neuen Schachzuge, indem sie Vertagung beantragte. Während der Abstimmung wollte Richter Zweifel an der Beschlußfähigkeit geltend machen; nach Eröffnung der Abstimmung ist das nicht mehr gestattet und es kam zu einer sehr lebhaften Scene. Der Vertagungsantrag wurde abgelehnt. Sofort erneuerte ihn Richter und brachte es unter dem lärmenden Widerspruch der Rechten durch rechtzeitige Anwesenheit der Beschlußfähigkeit zur Auszählung. Er erklärte, der gegenwärtige Zustand der parlamentarischen Arbeiten entwürdigte das Parlament und es müsse ihm mit allen geschäftsordnungsmäßig zulässigen Mitteln ein Ende gemacht werden. Daß während des Namensaufrufs sich die Bänke auf der Rechten füllten, auf der äußersten Linken aber eher das Gegenteil erfolgte, war deutlich zu bemerken. Es fehlten noch immer 14 zur Beschlußfähigkeit und so wurde denn die Etatsberatung auf morgen Mittag angesetzt.

**Abgeordnetenhaus** (Sitzung vom 4. Mai.) Das Haus beschäftigte sich heute mit der bekannten Krefelder Simultanschulangelegenheit. Die Schulen der inneren Stadt sind dort, nachdem sie unter Falk simultan eingeleitet worden waren, in confessionelle Schulen rückverwandelt worden, und zwar in Folge einer Verfügung der königlichen Regierung zu Düsseldorf, welche Minister v. Gossler gebilligt hat. Dagegen petitionirten die Stadtverordneten und etwa 3000 Krefelder Bürger. Die Unterrichtscommission schlägt dem Hause vor, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen und die Staatsregierung zu ersuchen, von dem Falkschen Grundsatze Verfügung vom 16. Juni 1876) daß die Genehmigung zu paritätischen Schulleistungen nicht verweigert werden solle, wenn da wo die Schulunterhaltungspflicht der bürgerlichen

Gemeinde obliegt, seitens der Gemeindebehörden ein dahingehender Antrag gestellt wird — in Zukunft Abstand nehmen wollen. Dagegen beantragte der Vorkämpfer für die Simultanschulen in Krefeld Abg. Sayffardt, unterstützt von der Linken, die Petitionen der Stadtverordneten und der Krefelder Bürger der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Herr Sayffardt betonte die Rechtsfrage, ob die Regierung besugt sei, eine gesetzlich bestehende Simultanschule ohne Weiteres zu beseitigen. Er gab der Gegenpartei zu bedenken, daß, wenn jeder Kultusminister in dieser Beziehung, ohne sich um das Votum der Gemeindebehörde zu kümmern, nach seinem Belieben verfügen könne, die Simultanschulen und confessionellen Schulen in ihrem Bestehen immer von den mit den Personen wechselnden Ansichten der Regierung abhängig seien. In ähnlicher Weise sprach sich der Abg. Löwe-Vöschum aus, indem er besonders darauf hinwies, daß der Minister nicht ohne vorgängige Verhandlung mit der Krefelder Gemeinde hätte eingreifen sollen. Von der Gegenseite sprachen die Herren Stroser (kons.) und Mosler (Centr.), welche sich gegen die Simultanschule überhaupt wandten und für das Vorgehen des Ministers, der auf die Stimmen der katholischen Familienväter in Krefeld geachtet habe, eintraten. Der Cultusminister v. Gossler suchte in Abrede zu stellen, daß die Maßnahmen in Krefeld unter den Gesichtspunkt der Kirchenspolitik fielen. Mit Entschiedenheit erklärte er sich für die alt-preussische confessionelle Schule. Die Simultanschulfrage sei keine politische Parteifrage. Er selbst stehe prinzipiell auch auf dem Standpunkte Falk's, daß die Regierung zu bestimmen habe, ob eine Schule simultan oder confessionell einzurichten sei. In Krefeld sei bei der Stimmung der Bevölkerung die Reconfessionalisirung angemessen gewesen. Da die Zeit der Reichstagsöffnung herannahe, mußte sich das Haus, nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte abgelehnt worden war, vertagen. Es geschah dies auch heute bis auf abends 7 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

† Dieser Tage ist nun auch das zweite der in der Rückwand des Altars der Stadtkirche in Wittenberg nach innen zu eingemauerten Gesehnachbildern freigelegt worden. Dasselbe ist wie das erste wohl erhalten und stellt die Erhöhung der ehernen Schlange durch Moses in der Nähe der Spitze des Meerbusens von Akabah dar, als nicht wenige Glieder des wandernden Volkes Israel von einer dort jetzt noch häufig vorkommenden buntpfarbigen, mit feuerrothen Flecken und Wellenstreifen gezeichneten großen Schlange, die zu den giftigsten zählt, gebissen waren und an den Folgen des Schlangenbisses starben. Bekanntlich wird im Neuen Testament, in der Schlangenerhöhung ein Vorbild der Kreuzigung des Heilandes gefunden. Das Bild erscheint noch werthvoller als das erste, da auf ihm die bei den Schöpfungen Lucas Cranach des Älteren sich häufig findenden Verstöbe gegen den anatomischen Bau des menschlichen Körpers nicht hervortreten. Auffallend ist, daß, wie auf dem ersten Bilde Isaaq, auch Moses und die übrigen Figuren des Gemäldes blond dargestellt sind; auch dürfen wohl, was sich ja auf den Bildern Cranach's oft wiederholt, die Hauptfiguren Portraits von Zeitgenossen sein. In den Gesichtern der am Schlangengift Sterbenden spiegeln sich das Entsetzen und die Todesqualen ab; auch das Gesicht Moses hat einen entsprechenden Ausdruck, dagegen sind die übrigen zu der Schlange als dem alleinigen Heilmittel gläubig aufschauenden Glieder des Volkes mit einer Ausnahme ziemlich nichtsagend. Auch auf diesem Bilde zeigt der Rahmen die schon bei dem ersten erwähnten Charniereindrücke, so daß dasselbe sich früher gleichfalls als Seitenstück in Angeln bewegt hat. Vielleicht gelangt es, im Laufe der Zeit das Dunkel zu lichten, welches jetzt über das Schicksal der beiden Gemälde, so lange im Versteck gehalten worden zu sein, schwebt. Es wird vermutet, daß die Vermauerung früher geschahen ist, um die Bilder den Augen eines die Stadt bedrohenden Feindes zu entziehen.

**Anzeigen.**

**Familien-Nachrichten.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns von Verwandten, Bekannten von nah und fern vor hiesigen Einwohnern und Bewohnern der Umgegend bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben, guten Schwagers, Onkels und Vaders **Heinrich Käse** dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere dem Herrn Pastor Brunner für die tröstliche Grabrede, dem Herrn Kantor Bünke, der lieben hiesigen Schülern und den Sängern für den erhabenden Gesang, der hiesigen Jugend für ehrenvolle Begleitung zum Grabe, den hiesigen Musikern für die schöne Trauermusik, sowie allen denen, die den Sarg mit Kränzen und Palmzweigen schmückten.  
Spergau, den 3. Mai 1883.  
Die trauernden Eltern, Großeltern und Geschwister.

**Montag den 7. d., Nachmittag 4 Uhr,**  
soll eine Partie Bau- und Brennholz meistbietend verkauft werden auf diesem Domplatze.  
F. Peege.

**Haus-Verkauf.**

Ein Wohnhaus mit großem Garten, in welchem seit längerer Zeit schungelichte Bäckerei betrieben wird, und welches außerdem 300 Thaler Mietzins trägt, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Jachmann, Mälzerstraße 10.

**Bier-Läufer-Schweine**

sind zu verkaufen  
Oberaltenburg 16.  
**Laden**  
mit 2 großen Schaukästen, zu jedem Geschäft sich eignend, per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. z. Bl.

**Logis-Vermiethung.**

Das an der **Halleschen Straße Nr. 52** bisher von Herrn Bundesrat von Wedder bewohnte Logis ist zu vermieten und am 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

**Zu vermieten**

per 1. Juli oder auch später die zweite Etage des Hauses **Breitestraße 7**, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Boden, nebst Budget. Alles neu eingerichtet.  
Preis Mk. 225.

Zwei Schlafstellen offen  
**Caalstraße 2, 2 Treppen.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben mit Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis **Hallesche Straße 21 b.**

Eine möblirte Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen  
**Unteraltenburg 26, 1 Treppe.**

**Auflage 20,000. Entschieden 2 mal monatlich. bestes Insertions-Organ**

für die Annoncen, welche für Zucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien, Chocoladen-, Cichorien- und Stärke-Fabriken ganz Deutschlands und des Auslandes, sowie für Landwirthe der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt berechnet sind, ist das

**Offerten-Blatt**

für Zucker-Fabriken, Zucker-Raffinerien, Chocoladen-, Cichorien- und Stärke-Fabriken, Brennereien etc. in Magdeburg.  
Insertionspreis 20 Pf. pro  $\frac{1}{2}$  m (= ca. 50 Pf. pro Petitzeile); bei Wiederholungen hoher Rabatt; Abonnement pro Quartal 50 Pf. Probenummer gratis.

**Für Landwirthe!**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platz, an der Dammühle, eine **Werkstatt für landwirthschaftliche Maschinen** eröffnet habe. Mit der Bitte um gütiges Wohlwollen ersuche ich um recht zahlreich Aufträge, deren prompte Verrichtung ich versichere.

Wohnungsboell  
**Karl Fiedler.**

**Cacao, Chocolate u. Chocoladenpulver,**  
holländisches Cacaopulver von van Houten & Zoon in verschiedenster Qualität und garantirt rein, bei Abnahme grosserer Partien entsprechenden Rabatt, empfiehlt  
**G. Schönberger, Gotthardstr.**

**Rechnungsformulare**

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt. 1 Mt. Preis vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

Die in der heute stattgefundenen General-Verammlung auf 10 1/2 pCt. festgesetzte Dividende für das Jahr 1882 kann gegen Einkieferung des Dividendenscheines Nr. 2 von heute ab mit **Mk. 52,50 pro Stück** an unserer Coupon-Kasse in Empfang genommen werden. Ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß ist beizufügen.  
(Der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1882 kann in dem Bureau der Bank, Leipzigerstr. 95, in Empfang genommen werden, resp. wird auf Verlangen unter Kreuzband überandt.)  
Berlin, 1. Mai 1883.

**Vereinsbank.**

**Braunkohlen-Werke Kötschau,**  
an der Thüringischen Eisenbahn.  
**Preßkohlensteine.**

Bom 23. April ab gelten die ermäßigten Preise von **Mk. 8,- per 1000 Stück per Cassa,** (H. 33688.)  
**Mk. 8,50 per 1000 Stück a Conto**  
ab Grube und Bahnhof Kötschau.  
Unsere Preßkohlensteine zeichnen sich durch große Festigkeit und hohe Heizkraft aus.

**TIVOLI.**

Montag den 7. Mai 1883.

**Einmalige humoristische Soirée**  
der seit Jahren in Berlin allabendlich unter großem Beifall auftretenden **Stettiner Quartett- & Concerfsänger**

Herrn **Hippel, Häckel, Meynel, Hoffmann, Pietro, Britton** und **Kleißner.**  
**Besonders gewähltes Programm.**

U. A. gelangt zur Aufführung: **Der Schneiderwalzer. — O Susanne!**  
Sinfoniennummern des Tanzkomikers Herrn Britton.  
**Uns von der Cavallerie geniet so etwas nie.**  
Glanznummer des Herrn Hippel.  
Allabendlich im Krystallpalast zu Leipzig stürmisch begehrt.  
Anfang 8 Uhr.  
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn **Wiese** zu haben. Entrée 60 Pf.

**Nächsten Dienstag frisches Licht-ster in der Brauerei zum halben Mond.**

**Schleiferei!**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab an jedem Markttag vor dem Hause des Herrn **Andöfel** meine Schleiferei aufgestellt habe und Aufträge prompt erledige.  
An den übrigen Wochentagen werden für mich bestimmte Aufträge von Herrn **Andöfel** entgegengenommen.  
**Mehls, Schleifer.**

Anknüpfend an den im Merseb. Corresp. Nr. 195 enthaltenen Vortrag über Werth der Samariterschulen empfehle ich:  
**Die erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen.**  
Ein Leitfaß für 5 Vorträge von **Dr. Friedrich Esmarck,**  
Professor d. Chirurgie a. d. Univ. Kiel, Generalarzt I. Classe der Armee u. Geheimer Medicinalrath. 4 Auflage geb. 1 Mark 50 Pf.

**P. Steffenhagen's Buchhandlung.**

**Täglich frischer Kalk**

**Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.**  
**Albert Kayser.**

**Brillen, Klemmer, Thermometer**

in großer Auswahl gut und billig empfiehlt  
**C. W. Sellwig,**  
Markt 3.

**Die Kostenhandlung von Max Thiele,**

Kochmarkt Nr. 12,  
empfiehlt **Preßkohlensteine,** aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft,  
**Luckenauer Briquettes** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

**Formulare**

zu An- u. Abmeldebefcheinigungen für landliche Ortsbehörden hält stets vorräthig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

**Vereinsbank in Berlin**

Die **Actien-Gesellschaft:**  
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen Mark,  
übernimmt die Beforgung des Ein- und Verkaufs börsennotirter Werthpapiere  
zum officiellen Tagescourse der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsennotirter Aufträge, insbesondere auch die Ausführung von Wechsel-Geschäften zu constanten Bedingungen.  
Die von der Bank in Anlag gebrachte Provision beträgt ausschließlich ein Zehntel Prozent.  
Die Einziehung von Anscoupons, Dividendenscheinen und ausgelassenen Schecks, sowie die Controlle der Verloosungen, die Einziehung neuer Anscoupons sind den Kunden der Bank kostenfrei unter Berechnung des Portos besorgt. — Verwertung der in fremder Wäse zahlbaren Contoband einige Zeit vor Verkauf zum jeweiligen Börsen-Course.  
**Lombard-Darlehen** werden zu 65—85 pCt. des Coursewerthes auf börsennotirte Werthpapiere je nach Qualität der zu verpfändenden Effecten zu 5—7 1/2 pCt. per annum franco Provision gemäht.

**Bar-Depositen** werden zur Verzinsung entgegen genommen, es beträgt dieselbe bezogen bei Rückzahlung ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2jähriger Kündigung 3 pCt., bei 4jähriger 3 1/2 pCt., bei 6jähriger 4 pCt. und bei 10jähriger Kündigung 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Steuern. — **Wechsel-Domicilierung; Giro-(Cheques)-Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, portfreie, desinlichen Wechselgeschäft der Bank wird der Umloß von ausländischen Wechseln, sowie von Coupons, der Ein- und Verkauf von Effecten etc. zu constanten festen Courten oder auch je nach Wunsch zur Berechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourtes besorgt, ebenso wird dieselbe über Auslösung von Effecten, über Anlag in börsennotirten Werthpapieren, bereitwillig Auskunft ertheilt, letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarkte versehenen briefliche Anfragen.  
Bar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

**Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.**

Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenkrämpfen, Magenläure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoiden, Paritibig, vorzüglich bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Stuhl. Appetit sofort wieder herstellend. — Zu beziehen durch Herrn **Konmann Gerhardt** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

**Klassensteuer-Reclamations-Formulare**

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Träber**

sind die Brauerei zum „Jägerhof“ jeden Mittwoch u. d. Sonnabend abzugeben.  
**H. Leonhart.**

# Oberhemden

weiß, Stoffe und Einfäse in großer Auswahl.

**Kragen, Manchetten, Chemisettes,**  
neueste Façons, bis zu den besten Fabrikaten, empfiehlt

**Ed. Zentgraf.**



# Bau- materialien,



**Portl.-Cemente**, div. Marken,  
**Gyps** zu Putz- und Stuck-Arbeiten,  
**Thonröhren**, glasirt, mit allen Sorten Ver-  
bindungsstücken,  
**Schornstein-Aufsätze**,  
**Mosaik-Flurplatten**,  
**Treppenstufen**, Granit und Cement etc.,  
**Chamottesteine**, deutsch und engl.,  
**Chamotte-Formsteine**, div.,  
**Chamotte-Mörtel**,  
**Dach-Pappe**,

**Schiefer**, deutschen und engl.,  
**Theer und Asphalt etc.**,  
**Dachziegel u. Dachfalz-Ziegel**,  
**Verblend-Steine** in verschied. Farben,  
**Ornamente und Formsteine**,  
**Poröse und massive Mauersteine**,  
**Brunnensteine**,  
**Cement**, schnellbindend für Stuccateure etc.,  
**Puzzolanen-Cement-Mörtel**,  
**Patent-Rohrgewebe**,

Silberne Medaille  
Halle a/S.

empfehlen zu billigsten Preisen

**Ed. Lincke & Ströfer,**

Gewerbe- und  
Industrie-Ausstellung  
1881.

Comptoir und Lager: Steinthor-Bahnhof.

vom Lager verkaufe um damit  
zu räumen zu und unter Ein-  
kaufspreis, liefere nach Maas in  
beliebigem Schluß unter Garantie  
für tadellosen Sitz in bunt und

## Presskohlen-Verkauf.

Gute trockene Presskohlen und Briquets liefert im  
Ganzen und einzeln zum Sommerpreise  
**Friedrich Beyer, Bahnhofstr.**  
Grube Coals liefert in Fuhrn und einzeln  
Centnern d. O.

## Stellen-, Pacht-, Kapital-, Kauf-

Gesuche und Angebote,  
erledigen sich am besten durch zweckentsprechend  
abgefaßte Anzeigen in dazu geeignete Blätter.  
Man wende sich in allen derartigen Fällen  
vertrauensvoll an die

**Annoncen-Expedition**

von **J. Barch & Co.**,

Halle a/S., gr. Meichstraße 49.  
welche prompt, reell und discreet bedient.

Aufträge für  
nebenstehendes  
Institut wer-  
mitteln kosten-  
frei die Expedi-  
tion d. Bl.

## Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-  
rätzig die Buchdruckerei von

**Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.**

Neu! **Nur kurze Zeit.** Neu!  
Auf dem Kinderplatze hier.

## Dölle's

## med. Kunstausstellung

Reise um die Welt, in 3 Serien eingetheilt.  
Serie 2 mit weiteren 50 neuen Aufnahmen ist jetzt  
besten ausgefüllt, welche enthält: Die Reise durch  
Deutschland, Rußland, Türkei, Oesterreich, Aegypten  
nebst einem Theil der Pariser Weltausstellung vom  
Jahre 1878 in 9 Abtheilungen. Sammtliche Aufnahmen  
sind auf Glas photographirt und so plastisch, der Natur ge-  
treu aufgenommen, daß sich der Betrachter an Ort und Stelle  
versetzt glaubt, auch werden dieselben dem Betrachter  
mittels eines Rotationsapparates vorgeführt und braucht  
man dabei den Blick nicht zu wechseln.  
Bitte dieses Geschäft nicht mit einem Panorama zu  
verwechseln, indem dies das einzige in dieser Construction  
in ganz Deutschland ist.  
Die Ausstellung ist täglich geöffnet von vormittags  
10 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 30 Pf. Familienkarten für  
4 Personen 1 Mk. Abonnementkarten für 2 Serien  
à Person 50 Pf. Militair ohne Charge u. Kinder 15 Pf.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**D. Dölle.**

## Schützenhaus.

Sonntag von Nachmittag 5 Uhr an **Burkensegen.**  
ff. Bod- und Lagerbier. Th. Böhmelt.

## Sternschiessen

Sonntag den 6. Mai ladet freundlichst ein  
**Kitzing in Kelpisch.**

## „Deutscher Hof“.

Heute Sonntag Nachmittags von 1/2 4 Uhr ab  
**Burkensegen.**

## Funkenburg.

Sonntag den 6. Mai, von abends 7 Uhr an  
**Flügelkänzchen.** D. Brandl.

Ein **Holländer Müller** wird gesucht  
in hiesiger **Neumarktmühle.**

Ich mache nochmals darauf auf-  
merksam, daß das **Betretten des Bü-  
rgergartens** von der Promenade aus,  
das **Suchen der Blumen und Pflanzen**  
in demselben, sowie das **Durchgehen**  
durch den hinteren Theil des Bürger-  
gartens streng untersagt ist. **Mein**  
**Arbeiter** Rolle hat Auftrag, jedes  
Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot  
zur Anzeige zu bringen.

**Geuber.**

Ein Taschmesser gefunden. Abzuholen in der Expedi-  
tion d. Bl.

## Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: 30 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)  
Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,  
Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

## Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.**

Wüsten, Flechten, Stropheln.

**Leidende**, welche solche, w. alle Hoff-  
nung auf Genesung verloren haben, finden  
durch das seit 1830 in allen Welttheilen be-  
kannte **Buch „Ueber Frankfurter Kräuter“**  
u. die wohltätige Wirkung blut-  
reinigender Kräuter Belehrung und  
Heilung. Dasselbe sollte in keiner Familie  
fehlen, da es gegen Einleitung von nur  
5 A. Porto gratis zu beziehen ist. Abr.:  
Prof. Wundram so. in Bieleburg.

Gicht, Bandwurm, Epilepsie etc.

**Prima Gerbermist (Leimstock)**

hat vom 6. d. M. noch frei

**Dtto Gaudig, Fischerstraße 6.**

## Gute Speise- und Saamenkartoffeln

sind in einzelnen und ganzen Centnern zu ver-  
kaufen.

**Carl Götz, Handelsmann,**

**Globigauer Str. 3.**

## Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und  
billig, empfiehlt in reichster Auswahl

**Wilh. Köhner, Hofmarkt 7.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

6. Aus dem Rheingau, 4. Mai. Einer Mitteilung des Landesdirectors Sartorius in Wiesbaden zufolge, der auch zweiter Vorsitzender des Comités für das Nationaldenkmal ist, soll die Enthüllung des letzteren noch in diesem Jahre und zwar gegen Ende September, nach Beendigung des Kaisermanövers, stattfinden. Wie es heißt, ist der 26. September für diesen nationalen Festtag in Aussicht genommen. Der Kaiser hat die Einladung des Generalconsuls v. Lade in Weisenheim huldvollst acceptirt und wird während der großartigen Einweihungsfestlichkeiten in der Villa „Montrepos“ des Herrn v. Lade Wohnung nehmen.

Provinz und Umgegend.

† Von dem Provinzialvorstande des Protestantenvereins ist eine Lutherfeier in Freyburg a. U. in Aussicht genommen, mit welcher die Errichtung eines Lutherheines verbunden werden soll.

† Ein Raubanfall wurde am Dienstag Mittag gegen den Knecht Meyer, in Diensten des Gutsbesizers Koch in Obergisdorf, in der Nähe von Ammenborn auf offener Landstraße verübt. Drei von Halle herkommende Strocheln fielen den Meyer an und beraubten denselben seiner silbernen Cylinder-Uhr mit Haarkette, auf deren Schieber die Buchstaben D. M. und W. R. eingravirt sind. Nach Erreichung ihres Zieles entfernten sich die Räuber in der Richtung nach Beesen zu.

† In der Buchbinderwerkstatt der Wittwe C. in Magdeburg war bis Januar d. J. der Buchbindergehülfe Josef Schlabs als Werkführer angestellt; wegen wiederholt vorgekommener Unregelmäßigkeiten wurde er entlassen. An seine Stelle trat der Werkführer Heine. Schlabs legte nun seit seiner Entlassung einen Groll gegen Heine und ist wiederholt in die Wohnung seiner früheren Arbeitgeberin eingebrungen, aus welcher er schließlich mit Gewalt entfernt worden war.

Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr sah die Wittwe C. mit dem Werkführer Heine in der Werkstatt; Schlabs hatte sich leise die Treppe hinaufgeschlichen und stürzte mit einem hochgehobenen Messer auf Frau C. los und verletzte dieselbe glücklichweise nur unerheblich. Vermuthlich hatte er den Heine nicht anwesend geglaubt. In dem Augenblicke aber, als er diesen bemerkte, wandte er sich gegen ihn und brachte demselben mit dem Messer mehrere Stiche in den Kopf und in die Brust bei. Frau C. hatte inzwischen um Hilfe gerufen; den herbeigeeilten Hausge nossen gelang es, den Schlabs an der Flucht zu hindern. Als er dies bemerkte, stach er sich selbst mit dem Messer in die linke Seite dergestalt, daß die Lunge verletzt wurde. Heine und Schlabs wurden in die Krankenanstalt geschafft; ersterer liegt noch jetzt ohne Besinnung darnieder. An dem Aufkommen Beider wird gezweifelt.

† Im Dorfe Spielmes bei Geseff brannten in der Mittwochnacht drei Bauerngehöfte nieder.

† Im Unterforst Oberbuschhaus, Forstrevier Cletverda schloß Herr Hegemeister Dose einen Steinbäcker männlichen Geschlechts. Wie der S.-Ztg. mitgetheilt wird, ist der Schnabel des Thieres 9 Centimeter lang; die ausgebreiteten Flügel messen 2,2 Meter, die 16 Centimeter hohen Fänge sind bis an die Gelenke mit dichten wollartigen Federn besetzt.

† Der Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig Dr. Simson, begibt am 22. Mai das 50 jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Staatsdienst. Zur Erinnerung an diesen Tag stiften die Reichsgerichtsräte, die Reichsanwälte und Rechtsanwältle des Reichsgerichts in Leipzig das Portrait des Jubilars in Amtstracht für den Sitzungssaal. Mit der Ausführung des Portraits ist Kreis Baupfen beauftragt, der zu diesem Zwecke in Leipzig weilt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. Mai 1883.

\*\* Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner letzten im vorigen Monat abgehaltenen Sitzung u. A. beschloffen, die Brücke über die kleine Saale in der Nähe unserer Stadt einem Neubau zu unterwerfen.

\*\* Bei dem Auszug unserer Turnerschaft nach Döllnitz zu dem am Donnerstag dort stattgehabten Anturnen wurde daselbst auch ein Preisturnen veranstaltet, aus welchem vier hiesige Vereinsmitglieder als Sieger hervorgingen; ein fünftes erhielt für seine ebenfalls tüchtigen Leistungen eine Belobigung. Von den Döllnitzer Turnern erangen Preisg. und W. Hoffmann Preisg., A. Müller eine Belobigung. Die für denselben Tag angelegte Turnfahrt des Halle'schen Saalbundes, zu dem etwa 8 bis 10 Vereine unserer Nachbarstadt und Umgegend gehörten, bewegte sich in ziemlich bescheidenen Dimensionen. Ganze 13 Mann trafen mit dem kurz nach 6 Uhr früh ankommenden Zuge hier ein und traten ohne Aufenthalt den Marsch nach Rosßbach, Freyburg und Naumburg an.

\*\* Die Hamburger Wetterprognose der S.-Ztg. vom 5. d. M. lautet: In den Luftdruckverhältnissen sind nur geringe Aenderungen vorzukommen. Es ist daher die Fortdauer des ruhigen und trocknen, vielfach heiteren und warmen Wetters wahrscheinlich.

\*\* In augenfälligem Gegensatz zu dem ziemlich pünktlichen Erscheinen der Vogelwelt auf der Bühne des Naturlebens im gegenwärtigen Frühling steht die ungewöhnliche Verspätung in der Entwicklung der Pflanzenwelt. Schon jetzt ist in Folge der constanten, niedrigen Temperatur eine Verzögerung des Frühlingesflor von gut einem Monat, ja bei gewissen Arten der Käpchentragender und anderer vorlaufenden Gehölze, namentlich auch des Steinobstes um sechs Wochen nachweisbar. Von den vielen hier möglichen Beispielen nur eins. Am 20. März v. J., also mit Frühlingssanfang, standen die Schlehen in den Gärten die Früßpflaumen und mancherlei Ziergehölze in voller Blüte. Heute, am 6. Mai, finden wir die Blütenknospen der Schlehe zwar zu einer weißen Perle gerundet, nirgends aber eine geöffnete Blüte. Wir dürfen der Vollblüte des Strauches erst in der Woche auf Pfingsten entgegensehen. Dann wird sich die verhältnißmäßig seltene Erscheinung der „Gleichzeitigkeit“ am Schwarzdorn fast allgemein darbieten, d. h. es werden sich die Blüten erschließen, wenn aus den Blattknospen auch der junge Zweig hervorbricht, während sonst die Schlehe immer am fahlen Holze blüht.

\*\* Im Saale des Livoli geben am Montag die Stettiner Quartett- und Concertsänger eine einmalige Soirée. — Die genannte Gesellschaft, welche bereits vor zwei Jahren in der Kaiser Wilhelmshalle concertirte, steht auch beim hiesigen Publikum noch in gutem Andenken. Die Stettiner haben seit dieser Zeit fast ununterbrochen in den ersten Concert-Abtheilungen Berlins debutirt und waren während der letzten Ostermesse im Krystal-Palast zu Leipzig engagirt, wo dieselben eine große Zugkraft ausübten und bald sich die Gunst der Leipziger eroberten. — Es bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung unsererseits, um den braven Sängern auch hier ein volles Haus zu sichern, da der Ruf der genannten Gesellschaft ein durchaus guter und wohlverdienter ist.

\*\* Herrn Dölles mechanische Kunstausstellung auf hiesigem Alandplatz zeigt seit gestern die zweite Serie von 50 herrlichen Ansichten, die dem Beschauer die schönsten und interessantesten Gegenden Oesterreichs, Deutschlands, Rußlands, der Türkei und Aegyptens vorführen. Auch in die letzte Weltausstellung zu Paris einen Blick zu werfen ist dem Besucher vergönnt. Da Herr Dölle nur noch wenige Tage hier zu weilen gedenkt, machen wir nochmals auf diese lehrreiche Ausstellung aufmerksam.

\*\* Während des Wäscherollens kam gestern früh

der Frau Sch. auf hiesigem Neumarkt das Portemonnaie mit Inhalt, welches sie im Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Mitbewohner in das Fensterbrett gelegt hatte, abhanden. Trotzdem sich in dem Raume nur noch die beiden Frauen H. und W. befanden, war und blieb das Portemonnaie spurlos verschwunden.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts standen am 30. April die Arbeiter Christoph Staßfurt und Karl Stannick aus Schkopau. Nach der Anklage stieg Staßfurt in der Nacht zum 15. August v. J. in die Scheune des Gutsbesizers Red daselbst durch eine offene Luke ein und warf sodann aus derselben dem auf der Straße vor der Scheune stehenden Stannick etwa 40 Bund Gerstenstroh heraus. Stannick nahm das Stroh in Empfang und theilte sich dasselbe später mit Staßfurt. Beide haben sich hierdurch eines schweren Diebstahls schuldig gemacht und wurden dieserhalb zu je 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Aus der Reformationsgeschichte.\*

7. Der Reichstag zu Worms.

(Schluß.)

Der Abend dämmerte bereits herein, als der Herold am 18. April den Reformator abermals nach dem Sitzungsgebäude geleitete. Er hatte seine ganze Kraft und Entschlossenheit wieder gewonnen, sein Bild war klar und fest, seine Rede laut und deutlich. Nach ehrfurchtsvoller Begrüßung der erlauchten Versammlung bat er zunächst den Kaiser, derselbe wolle ihm ein gnädiger Richter sein und bedenken, daß er in allem, was er geschrieben und gelehrt, nichts anderes bezweckt als Gottes Ehre und der Christgläubigen Ruh und Seligkeit. Dann ging er zur Vertheidigung seiner Schriften über, welche dreierlei Art seien: in etlichen habe er Gottes Wort lauter und rein gelehrt, in andern die falsche Lehre der römischen Kirche angegriffen und wieder in andern gegen einige Privatpersonen geiffren, so die päpstliche Tyrannei zu schügen gesucht. Nun könne und wisse er die Bücher, darin Gottes Wort gelehrt und erklärt sei, nicht zu verleugnen, damit ihn Christus vor seinem Vater nicht auch verleugne. Dergleichen, was er wider des Papstes Abgötterei und Tyrannei aus gutem Grunde geschrieben, wisse er auch nicht zu widersprechen, damit er des Papstes gottlos Wesen und Tyrannei nicht stärken und kräftigen helfe und nicht schuldig werde an der armen Seelen Verderben, so der Paps in der Christenheit verführt hätte. Zum Dritten wolle ihm auch nicht gebühren, die Bücher zu widerrufen, darin er des Papstes Advokaten und Beschützer angegriffen, damit er ihnen nicht Unschad gebe, forthin allerlei gottlos Wesen zu vertheidigen und neue Greuel und Wüthen anzurichten. „Doch“, fuhr er fort, „weil ich ein Mensch bin und nicht Gott, kann ich meinen Büchlein nicht anders helfen noch sie vertheidigen, denn mein Herr und Heiland gethan hat, welcher sprach: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei. Darum bitte ich durch die Barmherzigkeit Gottes, Ew. Kaiserliche Majestät, Kur- und Fürstliche Gnaden oder wer es thun kann, er sei hohes oder niedriges Standes, wolle Zeugniß geben, mich mit prophetischen und apostolischen Schriften überweisen, daß ich geirret habe; so ich daß überzeugt werde, will ich ganz willig und bereit sein, allen Irrthum zu widerrufen, und der Erste sein, der meine Büchlein ins Feuer werfen will.“ Als er geendet, ermahnte ihn der kurtierische Offizial, wenn nicht einen totalen, so doch einen partiellen Widerruf zu thun und wenigstens das zurückzunehmen, was schon durch die Concilien verdammt worden sei. Luther erwiderte, daß auch die Concilien irren könnten, und er vertraue sich zu beweisen, daß dies oft genug geschehen sei. Ferner fiel ihm indes in die Rede,

\* Nachdruck verboten.



